

# „kleiner Pressespiegel“: **Deutschland lässt sich durch den Demokratie-Feind Erdogan erpressen:**

**Weltweit haben Kurden und ihre Freunde gegen die Invasion der „Erdogan-Türkei“ in die nordsyrische Region Afrin demonstriert.**

In Toronto, Vancouver, London, Paris, Bordeaux, Strasbourg, Marseille, Mailand, Athen, Nikosia, Wien, Salzburg, Linz, Innsbruck, Zürich, Brüssel, Amsterdam, Köln, Kopenhagen, Stockholm, Göteborg, Malmö, Helsinki, Beirut, Aleppo, Afrin, Kobane, Amude, Qamischli, Melbourne, Sydney, Argentinien, Chile, usw.

**Aber nur in Köln mussten am 27.Jan. 2000 Polizisten die in Deutschland verbotenen Flaggen und Bilder einsammeln. In den anderen Ländern gibt es so etwas nicht. Es gibt auch keine tausende Strafverfahren wie hier.**

**Nur hier wird von den Freunden der Basis-Demokratie in dem kurdischen Norden Syriens dieser Kadavergehorsam verlangt, sich diesen „deutschen“ Verboten zu fügen. Nur in Deutschland kann Erdogan seinen Willen so durchsetzen ! Ist das in Ihrem Sinne ?**

taz, aus **Le Monde**, **Frankreich**, 15.09.2017: **„Demokratische Enklave in Nordsyrien“**

*(Leider wird diese Basis-Demokratie in deutschen etablierten Medien selten thematisiert.)*

[...] Seit Januar 2014 läuft in diesem Teil Syriens ein politisches Experiment, das Abdullah Öcalan angeregt hat, der seit 1999 in der Türkei inhaftierte Gründer der Arbeiterpartei Kurdistan (PKK).

[...] Nachdem die kurdischen Kämpfer Ende 2013 das Gebiet vom „Islamischen Staat“ (IS) zurückerobert hatten, erklärte die PYD im Januar 2014 die drei unter ihrer Kontrolle stehenden Kantone Afrin, Kobani und Cizre zu autonomen Gebieten und verabschiedete den „Gesellschaftsvertrag der Demokratischen Föderation Nordsyrien“. Mit diesem Dokument erteilen sie dem Nationalstaatsprinzip eine Absage. Ihr erklärtes Ziel ist eine egalitäre, paritätisch organisierte und Minderheitenrechte schützende Gesellschaftsform. [...]

## **Eine antinationalistische Bewegung**

[...] Die gesetzgebende Versammlung [...] Das Gremium hat 100 Mitglieder, zur Hälfte Frauen, [...] Auch zivilgesellschaftliche Vereinigungen entsenden jeweils zwei Mitglieder, und zwar stets eine Frau und einen Mann. [...]

Die PKK sieht sich heute als antinationalistische Bewegung, strebt also nicht mehr die Gründung eines kurdischen Nationalstaats an. Öcalan hat die Ziele der PKK 2012 so definiert: „Sie beabsichtigt die Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts der Völker durch die Ausweitung der Demokratie in allen Teilen Kurdistan, ohne die bestehenden politischen Grenzen infrage zu stellen.“ Das gilt auch für die syrische PYD: „Wir wollen uns nicht von den anderen syrischen Gebieten abspalten“, betont Siham Queryo, Ko-Präsidentin des Komitees für auswärtige Angelegenheiten der Autonomieregierung im Kanton Cizre. „2013 einigten sich Kurden, Araber und Syriaker in der Region darauf, eine autonome Regierung zu bilden. Anfangs dachten wir nicht, dass das länger als vier Monate halten würde.“ Queryo ist Christin, sie zählt sich zu den Syriakern und erwähnt nebenbei, dass es in Rojova keine Staatsreligion gibt und die Religionsfreiheit garantiert ist. [...]

## **Keine ethnischen Säuberungen**

[...] Der Vorwurf ethnischer Säuberungen wird auch im Report des UN-Menschenrechtsrats vom März 2017 zurückgewiesen: „Die Kommission hat keine Beweise dafür gefunden, dass Kräfte der YPG oder der DKS jemals aus ethnischen Gründen gezielt gegen arabische Gemeinschaften vorgegangen wären oder dass

die kantonalen Autoritäten der YPG versucht hätten, die demografische Zusammensetzung der von ihnen kontrollierten Gebiete durch Gewalttaten gegen bestimmte ethnische Gruppen systematisch zu verändern.“

[...]

jesus.ch, Schweiz, 25.01.2018: **Christen von Afrin „Im Würgegriff Erdogans und der Islamisten“**

[...]

### **Modell friedlichen Zusammenlebens in Gefahr**

[...] Diese wird vor allem von Kurden bewohnt und hat sich ab dem zweiten syrischen Bürgerkriegsjahr 2012 selbst verwaltet. Während rundum Kampf aller gegen alle tobte, wurde in Afrin anstelle der Assad-Diktatur eine demokratische Ordnung aufgebaut, friedliches Zusammenleben von Kurden, Arabern und aramäischen Christen gesichert, multikulturelles Schulwesen und eine Universität eingerichtet. Jetzt fielen aber die Türken in diese Oase der Ruhe unter der trügerischen Parole «Olivenzweig» ein. [...]

### **Christen besonders bedroht**

Gerade diesen Christen droht nun Verfolgung durch die türkischen Truppen und ihre Verbündeten, unter denen auch Extremisten sind. Verschiedene Quellen berichten von Milizen der islamistischen Al-Nusra-Front, die innerhalb der Söldnertruppe «Freie Syrische Armee» an der Seite regulärer türkischer Soldaten kämpfen. Es herrscht Angst vor einem Blutbad durch die Islamisten im Sold der Türken.

Afrin braucht dringend Unterstützung! Die Welt darf die Menschen dort nicht im Stich lassen!

### **WELT, 27.01.2018: Türkei-Offensive in Syrien „Die Angst von Afrins Christen vor einem Massaker“**

„Oh Mohammed, du bist unser Führer für immer“, skandierten die Kämpfer ins Dunkel der Nacht hinaus. So machten sich die Soldaten der sogenannten Freien Syrischen Armee (FSA) Mut für ihren Angriff auf die Kurdenregion Afrin. Rund 5000 dieser Kämpfer sollen mit Unterstützung der türkischen Armee das Gebiet im Nordwesten Syriens erobern. Afrin wird von der syrischen Kurdenmiliz YPG kontrolliert, die von der Türkei als terroristische Organisation eingestuft wird.

Um die YPG aus der Grenzregion zu vertreiben, hat sich Ankara eine bunte Söldnertruppe aus Resten der FSA und diversen islamistischen Gruppen zusammengestellt. Doch die Bewohner fürchten weit mehr als nur einen Machtwechsel in ihrer Heimat. In Afrin leben neben den Kurden auch Jesiden und Christen – und sie haben besonders gute Gründe, die Eroberung durch islamistische Kämpfer zu fürchten. [...]

### **ZDF, frontal21, 28.11.2017: „Vergessener Krieg in der Türkei“ Verletzungen der Menschenrechte**

[...] Das türkische Militär setzt in den eingekesselten Gebieten zum Teil schwere Kriegswaffen ein: Panzer, Hubschrauber und Artillerie. Ganze Stadtviertel werden zerstört. Die türkische Menschenrechtsorganisation TIHV spricht von 338 toten Zivilisten, darunter 78 Kinder und 69 Frauen. Die meisten Opfer habe es in der südostanatolischen Stadt Cizre gegeben, deren Bewohner 79 Tage von der Außenwelt abgeschnitten waren. Die Vereinten Nationen wie auch andere internationale Menschenrechtsorganisationen kritisieren die Gewalt als unverhältnismäßig. [...] *(Wer in der Region steht zu demokratischen Werten und lebt sie?)*

### **Ohne die Öcalan-nahen Kurden in Syrien gäbe es:**

- kein befreites Kobane, erster erfolgreicher Rückschlag gegen den „IS“-Terror
- keine zehntausende gerettete Eziden aus dem Shengal (Sinjar) / Irak nach Syrien
- keinen bisher friedlichen Alltag in den 3 kurdischen Kantonen Cizire, Kobane, Afrin
- keine erfolgreichen Bodenkämpfer (wie in Rakka) gegen den „IS“-Terror in Syrien

**Wir brauchen eine freie und unabhängige Neubewertung der PKK, auf Grund ihrer Leistungen und unserer Werte, ohne den Einfluss oder Druck aus der Türkei !  
Schluss mit dem deutschen Alleingang und mit der Kriminalisierung der Kurden und ihrer Freunde, mit tausenden polizeilichen Vorladungen und Ermittlungsverfahren, nur hier !**